Lehrerbegleitbuch

Menschen brauchen Menschen

Praktische Philosophie · Klassen 5/6

Nordrhein-Westfalen

Barbara Brüning

Mit Arbeitsblättern und Zusatztexten als Kopiervorlagen

MILITZKE

Impressum

Autorin:	Prof. Dr. Barbara Brüning
Lektorat:	Dr. Arnold K. D. Lorenzen
	Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke.

Herstellung:	Militzke Verlag GmbH
Druck und Bindung:	Wagner Digitaldruck und Medien GmbH, Nossen

Copyright:	© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2009

ISBN:	978-3-86189-513-8
Homepage des Verlages:	www.militzke.de
Erscheinungsjahr:	2013 2012 2011 2010 2009 Die letzte Jahreszahl bezeichnet das Erscheinungsjahr dieser Auflage

Inhalt

Vorwort 5

1. Methoden des Philosophierens 7
1.1 Fragen an die Welt 7
1.2 Begriffliches Arbeiten 8
1.3 Argumentieren 9
1.4 Das sokratische Gespräch 11
1.5 Das Gedankenexperiment 13
1.6 Arbeit mit philosophischen Texten 15
1.7 Das philosophische Denktagebuch 16

2. Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch Klassen 5/6 18
Aufbau des Lehrbuchs »Menschen brauchen Menschen« 18

Kapitel 1: Ich und mein persönliches Leben 19
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte 19
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Gesichtsporträt, Spielregeln)* 19
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 20
Zusätzliche Methoden und Materialien *(Kreatives Schreiben, „Patchworkidentität“)* 21

Kapitel 2: In Gemeinschaften leben 23
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte 23
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Allein auf einer Insel, „Ich will neben ... sitzen“, Freundespaare)* 23
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 24
Zusätzliche Methoden und Materialien *(Gewalterklärungen, Konflikte durch Spiele lösen lernen, Bildinterpretation, Projekte)* 26

Kapitel 3: Wahrheit und Lüge 31
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte 31
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Assoziieren, Bedeutung von Wahrheit entdecken, Lügenspiel, Wahrheitsbaum)* 31
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 32
Zusätzliche Methoden *(Dialoge schreiben lassen)* 34

Kapitel 4: Arm und Reich 34
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte 34
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Elfchen)* 35
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 35
Zusätzliche Methoden *(Definieren lernen, Projekt „Taschengeld“)* 36

Kapitel 5: Natur und Umwelt 38
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte 38
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Naturdinge erfahren, „Wenn ich ein Tier wäre...“, Sprichwörter sammeln)* 38
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 39
Zusätzliche Methoden und Materialien *(Sokratisches Gespräch am Beispiel Natur, Haiku-Gedichte, Was ist Tierethik? Zusätzliche Texte)* 40
Spezielle Projekte 45

Kapitel 6: Wie ist die Welt – schön oder hässlich? 48
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte 48
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Was gefällt? Meine Lieblingssendung)* 48
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 49
Zusätzliche Methoden und Materialien *(Erweiterte Textinterpretation, Interview, Hits aus dem Internet herunterladen? Projekt)* 50

Kapitel 7: Ursprünge, Religionen und Feste 52
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte 52

1. Vom Anfang der Welt 53
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Eigene Zeichnungen)* 53
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 53
Zusätzliches Material *(Das Apeiron)* 54

2. Die jüdische Religion 54
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Und was ist hinter dem Hügel?)* 55
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 55
Zusätzliche Methoden und Materialien *(Piktogramm, Quartett, Lebenskurve)* 56

3. Die christliche Religion 57
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Lied)* 57
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 57
Zusätzliches Material *(Maria Magdalena erkennt Jesus)* 58

4. Die islamische Religion 59
Anregungen für einen kreativen Einstieg *(Kärtchenspiel)* 60
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuchkapitel 60
Zusätzliche Methoden und Materialien *(Der fremde Blick, Projekte)* 61

Anhang 63

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Der neue Kernlehrplan »Praktische Philosophie« für die Klassen 5/6 der Haupt-, Real- und Gesamtschulen, sowie des Gymnasiums stellt nicht nur vielfältige Lehrplaninhalte vor, sondern auch die besonderen Methoden für ein dialogisches Philosophieren mit Jugendlichen. Der Kernlehrplan betont ausdrücklich die Bedeutung des methodischen Instrumentariums, die erforderlichen Kenntnisse und Arbeitstechniken. Das Unterrichtsfach soll Schülerinnen und Schüler dazu ermuntern, philosophischen Grundfragen zu Gerechtigkeit, Toleranz oder Glück durch eigenes Nachdenken auf den Grund zu gehen.

Zu Beginn unserer Anregungen für die Arbeit mit dem neuen Lehrbuch »Menschen brauchen Menschen« der Klassen 5/6 werden wir Ihnen vier Grundmethoden des Philosophierens vorstellen, die auf den Methodenseiten unseres Lehrbuches eine wichtige Rolle spielen: begriffliches Arbeiten, Argumentieren, das sokratische Gespräch und das Gedankenexperiment.

Das begriffliche Arbeiten umfasst im Wesentlichen Methoden zur näheren Charakteristik von zu klärenden Begriffen wie Glück, während beim Argumentieren für alle Meinungen der Schülerinnen und Schüler Gründe, insbesondere überzeugende angeführt werden sollen. Das sokratische Gespräch geht auf den griechischen Philosophen Sokrates (470–399 v. Chr.) zurück, den die Jugendlichen auf der Seite 120 des Lehrbuches näher kennen lernen werden. Sokrates zeigt ihnen, dass beim Philosophieren verschiedene und verschieden begründete Meinungen miteinander im Widerstreit liegen. Deshalb gelingt es in dieser Gesprächsform mitunter nicht, eine für alle Schülerinnen und Schüler akzeptable Lösung eines philosophischen Problems zu finden: manche vertreten vielleicht die Ansicht, dass sogar ein Baum ein Freund sein kann (vgl. Kapitel 5) und wiederum andere sind davon nicht überzeugt, weil sie sich mit einem Baum nicht unterhalten können. Bei einem Gedankenexperiment wird dann in Gedanken durchgespielt, wie es wäre, wenn ein Baum doch sprechen könnte.

Die Grundmethoden des Philosophierens sind für den Philosophieunterricht wichtig, um sich im Nachdenken zu üben. Sie sind jedoch nicht die einzigen Methoden in diesem Fach. Wir stellen Ihnen darüber hinaus noch Besonderheiten des Umgangs mit philosophischen Texten in den Jahrgangsstufen 5/6 vor sowie als spezielles Projekt das philosophische Denk-Tagebuch und den Umgang mit Bildern.

Im Hauptteil des Lehrerbegleitbuches folgen dann Anregungen für die Unterrichtsgestaltung zu den sieben Kapiteln unseres Lehrbuches.

Wir präsentieren Ihnen jeweils als Einleitung zu jedem Kapitel die wichtigsten inhaltlichen und methodischen Besonderheiten. Anschlie-

ßend stellen wir Ihnen kreative Einstiegsmöglichkeiten vor und geben Erklärungen zu einzelnen Themenbereichen und Seiten des Lehrbuches einschließlich Zusatzmaterial für die Unterrichtenden und Zusatztexte für die Schülerinnen und Schüler.

Die Anregungen zu den jeweiligen Themenbereichen des Lehrbuches gliedern sich wie folgt:

- Inhaltliche und methodische Erläuterungen zu den jeweiligen Kapiteln im Lehrbuch mit Vorschlägen zur eigenen fachlichen Vorbereitung

- Anregungen für einen kreativen Einstieg in das jeweilige Kapitel

- Erklärungen/ Vorschläge zu den im Lehrbuch angeführten Texten, Bildern oder Übungen

- Vorstellung von zusätzlichen Methoden, Texten, Spielen oder anderen Medien, die im Begleitheft abgedruckt werden,
  Hinweise auf Zusatzmaterialien oder spezielle Projektideen

- Hinweise auf ein spezielles Arbeitsblatt im Anhang

Wir werden die genannten Gliederungspunkte nicht bei jedem Kapitel in chronologischer Reihenfolge anwenden. Wenn bei einem Kapitel ein Gliederungspunkt nicht erwähnt wird, dann sollten Sie den inhaltlichen Ausführungen des Lehrbuches folgen. Wir beziehen uns auch nicht auf jede Seite des Lehrbuches – Sie müssen letztendlich selbst entscheiden, welche Seiten aus welchen Kapiteln des Lehrbuches Sie in Ihrem Unterricht behandeln wollen. Wir geben Ihnen lediglich Anregungen, die Sie nach den speziellen Interessen Ihrer Klasse modifizieren sollten. Vorschläge zum kreativen Einstieg und zusätzliche Methoden können natürlich auch in anderen Kapiteln verwendet werden.

Wir wünschen Ihnen mit unserem Lehrbuch anregende Philosophiestunden in den Klassen fünf und sechs.

1. Methoden des Philosophierens

1.1 Fragen an die Welt

Im Folgenden stellen wir Ihnen Gegenstandsbereich und vier Grundmethoden des Philosophierens ausführlich vor, die in unserem Lehrbuch eine wichtige Rolle spielen.

Der Gegenstandsbereich des Philosophierens umfasst wichtige Lebensfragen wie die Entstehung des Universums (Kapitel 7), Gerechtigkeit (Kapitel 4) oder Identität (Kapitel 1). Die Schülerinnen und Schüler kennen einige dieser Probleme aus ihrem Alltagsleben. Sie fühlen sich manchmal ungerecht behandelt oder erleben Glücksmomente, wenn ihnen eine Sache besonders gut gelungen ist und beginnen dann darüber nachzudenken.

Auch die philosophische Tradition hat sich seit ca. 2500 Jahren mit wichtigen Lebensfragen auseinandergesetzt. Im Gegensatz zum Vorgehen bei Kindern und Jugendlichen wurden jedoch die Antworten auf diese Fragen in philosophischen Systemen und wissenschaftlich zusammengefasst. Der Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) hat als Erster den Versuch unternommen, die inhaltlichen Gemeinsamkeiten aller dieser philosophischen Systeme in Form von vier großen Fragen der Philosophie herauszuarbeiten:

- **Was kann ich wissen?** (Erkenntnistheorie)
- **Was soll ich tun** (Ethik)
- **Was darf ich hoffen?** (Religion und Gesellschaftstheorie)
- **Was ist der Mensch?** (Anthropologie)

Das Schwierige und Interessante an diesen wichtigen Lebensfragen ist, dass man mehr als nur eine Antwort darauf finden kann. So hat z. B. Robin Hood die Reichen bestohlen und ihre Güter an die Armen verschenkt. Handelte er gerecht oder ungerecht? Menschen sollen das Eigentum schützen und andere nicht bestehlen; aber lässt sich dieses Gebot auch einhalten, wenn jemand hungert? Hier ist keine eindeutige Antwort möglich. Man muss alle Aspekte sorgfältig abwägen, ehe man sich für eine Lösung entscheidet. Und oftmals überzeugt diese Lösung nicht alle, die darüber nachgedacht und diskutiert haben. Dann ist es wichtig, einen Kompromiss zwischen den verschiedenen Standpunkten zu suchen. Manchmal gelingt aber auch dieser Versuch nicht. Dann gilt es auch zu lernen, eine solche Situation aushalten zu können, was in dieser Altersgruppe besonders schwierig ist.

Die Besonderheit des »Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen« besteht darin, dass die Fähigkeit des Nachdenkens zielgerichtet entwickelt werden soll. Die Kinder sollen lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese begründend mit Argumenten zu verteidigen. Dabei spielt abprüfbares Wissen, das in anderen Fächern bisweilen im Vordergrund steht, nur eine unterstützende Rolle. Denn in philosophischen Fragen

ist jeder Mensch kompetent, und je tiefer er nachdenkt, desto interessantere Antworten findet er.

Literatur zum Weiterlesen

Roland Simon-Schaefer: Die großen Fragen der Philosophie. In: Ders.: Kleine Philosophie für Berenike. Reclam, Stuttgart 2001, S. 240–253.
Barbara Brüning: Problemfelder der Philosophie. In: Dies.: Philosophieren in der Sekundarschule. Beltz & Gelberg, Weinheim 2003, S. 13–20.

1.2 Begriffliches Arbeiten

Wenn Schülerinnen und Schüler ihre Meinung zu einem philosophischen Problem äußern, sei es zu einem Text aus dem Lehrbuch oder in freier Rede, so sollten Lehrerinnen und Lehrer gleich zu Beginn der Klasse 5 Wert darauf legen, dass philosophische Begriffe, wie z. B. gerecht, glücklich, tolerant oder demokratisch usw. nicht »einfach so« verwendet werden, wobei jeder Schüler und jede Schülerin etwas anderes darunter versteht.

Dazu dient die ***Methode der Begriffsanalyse***. Sie ist ein wichtiges Instrumentarium der philosophischen Tradition und sollte ein fester Bestandteil des gemeinsamen Reflexionsprozesses in der Klasse sein. Abstrakte Begriffe, wie Glück oder Gerechtigkeit, verfügen nicht nur über ***eine*** feststehende, ewig gültige Bedeutung. Deshalb muss eine Diskussionsgruppe im Laufe eines Gesprächs festlegen, was sie unter bestimmten Begriffen verstehen will bzw. wie diese im Laufe der Diskussion verwendet werden sollen.

Dies klingt schwierig, bedeutet aber in der Praxis, dass Schülerinnen und Schüler lernen, in ethischen Debatten auf die Wahl ihrer Begriffe zu achten. Es gibt dafür verschiedene Verfahren, die Klärung von Begriffen zu üben. Das bekannteste ist die Suche nach Modellfällen.

Modellfälle sind Merkmale, die ein Begriff unbedingt haben muss, damit wir das Wesen eines Dinges, das er bezeichnet, auch erkennen. So lassen sich zu einem philosophischen Begriff wie Freundschaft verwandte Begriffe suchen, die Bedeutungsähnlichkeiten aufweisen – wir verwenden den Begriff der Freundschaft, weil er im Alltagsleben von Jugendlichen eine große Rolle spielt (siehe auch Kapitel 2 im Lehrbuch).

Verwandte Begriffe zum Begriff »Freundschaft« sind z. B. Ausdrücke wie »auf gleicher Wellenlänge schwimmen, Vertrauen schenken, einander helfen oder Geheimnisse anvertrauen«. Sie können als wesentliche Eigenschaften der Freundschaft »gleichberechtigt nebeneinander stehen bleiben«.

Es wäre jedoch auch möglich zu versuchen, sich auf eine wesentliche Eigenschaft der Freundschaft zu beschränken. So könnten wir Freundschaft lediglich als »auf gleicher Wellenlänge schwimmen« definieren und uns auf dieses eine charakteristische Merkmal beschränken.

Kapitel 5: Natur und Umwelt

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte

Im 5. Kapitel spielen folgende Schwerpunkte eine wichtige Rolle: der Begriff der Natur, die Frage, ob alle Lebewesen gleich viel wert sind (Albert Schweitzer), der Tierschutz und verschiedene Grundpositionen der Umweltethik: die anthropozentrische, die pathozentrische, die biozentrische und die holistische Position.

Methodisch sollte vor allem am Begriff der Natur gearbeitet werden, der auf der Seite 109 des Lehrbuches vorgestellt wird.

Literatur zur Vorbereitung für Lehrerinnen und Lehrer

Barbara Brüning: Die Welt von morgen? Beltz, Weinheim 2009 (u.a. ausführliche Vorstellung der Grundpositionen der Umweltethik und der Tierethik).
Natur und Mensch. Themenheft der Zeitschrift für Ethik & Unterricht, Heft 2, 1991.
Tierethik. Themenheft der Zeitschrift Ethik & Unterricht, Heft 1, 1997.

Anregungen für einen kreativen Einstieg

Naturdinge erfahren

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe, Dinge mit in die Schule zu bringen, die für sie zur Natur gehören. Diese Dinge werden in einen Kreis gelegt und mit Dingen aus der Schule (Heft, Bleistift, Radiergummi) vermischt. Jetzt beginnt jemand, ein Ding in die Hand zu nehmen. Er soll es anschauen/betasten und dann sagen, ob und vor allem warum es zur Natur gehört. Die Naturdinge werden auf einen Stapel gelegt und die Nicht-Naturdinge auch. Danach wird mit der Seite 109 im Lehrbuch weitergearbeitet: Beschäftigung mit dem Begriff »Natur«.

Wenn ich ein Tier wäre ...

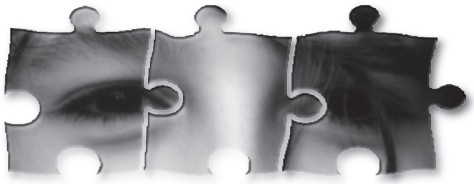
Die Schülerinnen und Schüler beginnen bereits in der ersten Stunde dieser Unterrichtseinheit mit ihrem Denktagebuch (siehe 1.7 in diesem Buch) und äußern sich darin schriftlich zu dem Gedankenexperiment »Wenn ich ein Tier wäre«.

Folgendes Gerüst könnte die Arbeit erleichtern:
Wenn ich ein Tier wäre, dann wäre ich ein ...
Dann könnte ich ...
Dann würde ich ...
Die Menschen wären für mich ...
Ich würde immer ...

Anschließend könnte mit den Seiten 114/115 weitergearbeitet werden.

Mein Gesichtsporträt

Wenn ich in den Spiegel schaue, dann sehe ich ...



Meine Augen ...

Dann folgt meine Nase. Sie sorgt für eine gewisse ...

Meine Lippen sind besonders ...

Über mein Kinn lässt sich sagen ...

Vergessen habe ich noch ...

Wenn jemand in meinem Gesicht lesen könnte, würde er ...

Lest euch eure Porträts gegenseitig vor und wertet sie aus.

© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2009. Als Kopiervorlage freigegen